Krakauer Zeitung.

Nr. 267. Samstag den 21. November 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Februar d. J. rücksichtlich hierüber ausgefertigtem und Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den dalmatinischen Statthaltereirath, Karl Kutschig, aus Anlaß des von ihm nachgesuchten Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Czejkovacz" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. November d. J. die Uebernahme des Obersten, Joseph Beigl v. Kriegeslohn, Commandanten der Militär-Polizeiwachcorps-Abtheilung in Wien, auf dessen Bitte in den bleibenden Ruhestand anzuordnen und dabei demselben das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. November d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden und Ehrenzeichen annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem Feldmarschallieutenant Karl Grafen v. Grünne, Oberst-Stallmeister, das Großkreuz des königlich schwedischen Schwert-Ordens;

dem Feldmarschallieutenant Franz Grafen Folliot de Crenneville, Ersten General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, das Großkreuz des päpstlichen Pius- und des kurfürstlich hessischen Löwen-Ordens;

dem Feldmarschallieutenant Karl Freiherrn v. Steininger, das Großkreuz des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens;

dem Feldmarschallieutenant Franz Freiherrn v. Paumgartten das Großkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, und dem Obersten Karl Pirner, Gouvernements-Adjutanten zu Mainz, das Comthurkreuz erster Klasse dieses Ordens;

dem Generalmajor August v. Fligely, das Comthurkreuz des königlich schwedischen Schwert-Ordens;

dem Obersten, Alexander v. Nádosy, des Ruhestandes, das Commandeurkreuz mit dem Sterne des königlich schwedischen Wasa-Ordens;

den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers: Oberstlieutenant Constantin Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst und Major Joseph Latour v. Thurnberg, das Ritterkreuz des großherzoglich toscanischen St. Joseph-Ordens;

dem Oberstlieutenant, Franz Freiherrn v. Blasits, der General-Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers, den kaiserlich russischen St. Annen-Orden zweiter Klasse;

den Oberstlieutenants des Generalquartiermeisterstabes:

Joseph Freiherrn v. Döpfner das Comthurkreuz zweiter Klasse des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens und

Ludwig Fröhlich v. Elmbach, das Comthurkreuz des königlich württembergischen Friedrich-Ordens;

dem Oberstlieutenant Willibald Theis, Commandanten des 19. Feldjäger-Bataillons, den großherzoglich toscanischen Militär-Verdienst-Orden zweiter Klasse;

dem Major Lamoral Fürsten v. Thurn und Taxis, des Hußaren-Regiments Graf Radetzky Nr. 5, das Ritterkreuz des kurfürstlich hessischen Wilhelm-Ordens;

dem Major, Franz Christl, des Artilleriestabes, das Ritterkreuz erster Klasse des königlich bairischen St. Michael-Ordens;

dem Hauptmann Franz Freiherrn v. Wimpffen, Vorsteher der Kammer Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens;

dem Hauptmann zweiter Klasse Karl Freiherrn v. Hipßich, des Infanterie-Regiments Graf Gyulai Nr. 33, und

dem Oberlieutenant Arnold Schofferer, des Infanterie-Regiments Großherzog Ludwig von Hessen Nr. 14, das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens;

dem Abtheilungsvorstande im militär-geographischen Institute Heinrich Schönhaber, das Ritterkreuz des königlich schwedischen Wasa-Ordens;

dem Grenadier-Feldwebel Johann Kreun,

dem Grenadier-Führer Peter Wieser, und

dem Grenadier-Gemeinen Stephan Paulich, vom Infanterie-Regimente Großherzog Ludwig von Hessen Nr. 14, das großherzoglich hessische allgemeine Ehrenzeichen, dann

dem Zugsführer, Johann Pachmann, des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. von Preußen Nr. 34, die königlich preußische Krieger-Verdienst-Medaille.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 15. November d. J. den Director der k. k. Familien- und Aviticalfondsgüter, Mathias Ritter v. Pfusterschmied in den Ruhestand zu versetzen, demselben als Zeichen der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner Dienstleistung, den Titel eines k. k. Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen und den Director-Stellvertreter kaiserl. Rath Franz Stretcher unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines k. k. Regierungsrathes zum Director der k. k. Familien- und Aviticalfondsgüter allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. November d. J. dem Gensd'armen, Valentin Seebacher, des 2. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung der mit seltenem Muthe und eigener Lebensgefahr vollbrachten Rettung eines Knaben vom Tode des Verbrennens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. dem Postenführer, Paul Nagy, des 8. Gensd'armerie-Regiments, für die mit großer Entschlossenheit und Gefährdung des eigenen Lebens bewirkte Rettung zweier Menschen aus den Flammen eines brennenden Hauses, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. November d. J. die graduelle Vorrückung der Waitzner Domherrn, und zwar des Joseph Hanlik in die Cantorstelle, des Joseph Hermann in die Custosstelle, des Michael Müller in die Cathedral-Erzdechanten-, zugleich Pönitentiär-Domherrnstelle, des Stephan Ellenbacher in die Pester Erz-Dechantenstelle und des Joseph Sóós in die Csongráder Erz-Dechantenstelle zu genehmigen und zugleich den Stephan Neszveda, Vice-Dechant und Püspök-Hatvaner Pfarrer, Peter Poroszkay, Titular-Domherr, Vice-Dechant und Romhányer Pfarrer, dann den Bartholomäus Birter, bischöflichen Secretär, zu Domherrn des Waitzner Domcapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. November d. J. die Besorgung der Directionsgeschäfte an der neuerrichteten Rechtsakademie zu Klausenburg dem pensionirten k. k. Oberlandesgerichtsrathe Paul v. Isvánffy allergnädigst zu übertragen und an derselben Lehranstalt zum ordentlichen öffentlichen Professor den Professor am unitarischen Collegium in Klausenburg Aron v. Berde, zum außerordentlichen öffentlichen Professor den Lehrer am römisch-katholischen Obergymnasium zu Székely-Udvarhely Lazarus v. Bors, zu Supplenten: den Concipisten der k. k. Finanz-Procurator in Hermannstadt Karl Haller v. Hilib, den Ladislaus Hoßzei v. Déési, den Alex. Brencsán, endlich den Gustav Groisz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J. dem Professor im bischöflichen Seminär zu Veszprim und Dr. der Theologie, Ignaz Udvardy, die Realabtei zu Murakeresztur in der Veszprimer Diöcese allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 1. December d. J. um 10 Uhr Vormittags wird in dem für Verlosungen bestimmten Locale im Bankohause in der Singerstraße die 26. Verlosung der Seriennummern der Staatsschuldverschreibungen des Lottoanlehens vom Jahre 1839 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. November.

Von Berlin aus wird die wichtige Nachricht gemeldet, daß der Erbprinz von Augustenburg, der am 17. dort ankam und Tags darauf nach Hamburg abreiste, sich nach Kiel begeben werde, wo, wie erwähnt, die Stände sich versammeln werden, — um sich durch ein Besitz-Ergreifungs-Patent zum Herzog von Schleswig-Holstein zu erklären. In Berlin soll er mit dem russischen Gesandten, dem französischen Botschafter und dem Ministerpräsidenten v. Bismarck conferirt haben. Es ist kaum zweifelhaft, daß er diesen Herren sein Vorhaben bekannt gemacht, auch wohl vorläufige Erklärungen entgegengenommen haben wird. Bei dieser neuen Verwicklung ist es beinahe mit Genugthuung aufzunehmen, daß der neue dänische König, wie er das alte Ministerium beibehalten, mithin dessen System gebilligt, auch die neue Verfassung unterzeichnet hat, denn damit wäre der Bruch der Verträge, insbesondere des unvollständigen, wegen Mangels an Zustimmung erbberechtigter Agnaten hinfälligen Londoner Protocolles, zum zweiten Male vollzogen und auch Preußen und Oesterreich freie Hand gegeben, mit ihren Bundesgenossen für das gute Recht der Augustenburger einzutreten.

Ein Berliner Telegramm des „Wanderer" meldet, Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg habe sich persönlich an den Kaiser von Oesterreich wegen Unterstützung seiner geltend gemachten Erbfolge-Ansprüche gewandt.

Aus Berlin schreibt der officiöse Correspondent der „A. A. Z.", übereinstimmend mit dem gestern mitgetheilten Artikel der ministeriellen „N. A. Z.": Von der eiderdänischen Partei in Kopenhagen wird, offenbar zur Täuschung der öffentlichen Meinung durch die Gerüchte verbreitet, daß unser Cabinet das Treiben des gegenwärtigen dänischen Ministeriums in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit begünstige. Außer der bekannten telegraphischen Mittheilung der „Weser Ztg." aus Hamburg tauchen auch in den heute hier eingetroffenen deutschen Blättern, z. B. in der Leipziger „D. A. Z.", ähnliche Nachrichten auf. Sie sind sämmtlich erdichtet, und ich bemerke noch, daß unsere Regierung gemeinschaftlich mit dem Wiener Cabinet in der erwähnten Angelegenheit entschieden die Rechte Deutschlands vertritt. Die vor wenigen Tagen in Paris, London und Kopenhagen preußischerseits gemachten Eröffnungen lassen über diese Auffassung gar keinen Zweifel.

Die „Times" schreibt: Wahrscheinlich ist jetzt die endlose schleswig-holsteinsche Frage auf dem Puncte, ihre Lösung zu erhalten. Die Deutschen haben die Gelegenheit, auf die sie vorgeblich so lange gewartet haben. Bis jetzt haben sie einem unbestreitbaren Herzog von Holstein und Schleswig das Recht bestritten, diese Provinzen in einer gewissen Art und Weise zu regieren; jetzt steht es in ihrer Gewalt, zu sagen, daß der König von Dänemark gar nicht Herzog von Holstein oder Schleswig sei, und daß die Herzogthümer unbedingt von der Krone getrennt seien. Ohne den Vertrag vom 8. Mai 1852 würde die von Friedrich VI. abstammende Prinzessin Karoline den dänischen Thron besteigen, während die Herzogthümer an den Herzog von Holstein-Augustenburg fallen würden. Die Frage ist nun, ob dieser Vertrag die Herzogthümer, die Prätendenten auf den herzoglichen Thron und den deutschen Bundestag bindet. Man behauptet, daß er weder vom Bundestag noch von den Vertretern der Herzogthümer anerkannt worden sei. Ferner haben Oesterreich und Preußen ihre Beistimmung nur unter der Bedingung gegeben, daß der Bund und die Herzogthümer den Vertrag annehmen; sie brauchen ihn daher jetzt nicht gelten zu lassen . . . Aber — versichert die „Times" am Schluß — die Frage sei, was „Europa" sagen werde? Und „Europa" werde ohne Zweifel für die Gültigkeit des Londoner Vertrages von 1852 entscheiden.

Der Moniteur fügt der Meldung vom Tode des Königs von Dänemark die Bemerkung hinzu, daß „unter Friedrich VI., dem Vorgänger Christian's VIII., Dänemark der treue Bundesgenosse Frankreichs blieb."

In der gestern mitgetheilten Proclamation des Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein ist eine Stelle weggeblieben; dieselbe lautet:

Lauenburger! Euer schönes Land, Gegengabe für ein Land, dessen Namen ich durch meine Geburt trage, unterliegt dessen Erbfolge, soweit nicht Rechte anderer Glieder meines Hauses und ältere begründete Rechte deutscher Regentenhäuser daran haften.

Ich gebe euch das . . . .

Einer vom Bundestag erlassenen Aufforderung zufolge würden, wie man aus Hannover mittheilt, sowohl Hannover als Sachsen das für die Bundesexecution in Holstein bestimmte Contingent von 3000 auf 6000 Mann erhöhen. In Preußen haben die 6. (Brandenburg) und die 13. (Münster) Division Befehl zur Kriegsbereitschaft erhalten.

Der Bundestag hat seine Sitzung vom Donnerstag auf heute verschoben, und die Sitzung wird wohl nicht vorübergehen, ohne daß ein Beschluß gefaßt wird.

Privatnachrichten aus Kopenhagen zufolge, wird die bekannte Gräfin Danner Dänemark schon in kürzester Zeit verlassen und ihren Aufenthalt zunächst bei Verwandten im Regierungsbezirk Minden nehmen.

In Paris, schreibt man der „N. Preuß. Ztg.", herrscht große Aufregung über den König der Belgier, welcher, wie man mit voller Bestimmtheit versichert, im Auftrage und auf lebhaftes Verlangen der Königin Victoria, es übernommen hat, eine Uebereinkunft, oder wie man's sonst nennen will, zwischen den Höfen von St. James, Berlin, St. Petersburg und Wien bezüglich der Congreß-Einladung des Kaisers Napoleon herbeizuführen. Man betont dabei, daß die Königin Victoria zum ersten Mal wieder seit dem Tode ihres Gemals ein lebhaftes Interesse an einer politischen Frage zeige und mit großer Bestimmtheit ihre Ansichten und Wünsche formulirt habe. Man will schon wissen, daß die genanten vier Mächte die Einladung zum Congreß durchaus nicht einfach ablehnen würden, sondern nur vorher eine Reihe von Bedingungen stellen wollten, durch welche allein ein festbegränzter und sicherer Boden für die Congreß-Verhandlungen zu gewinnen möglich. Die erste und Hauptbedingung der vier Mächte werde sein: „Die Verträge von 1815 sind nicht erloschen, sondern bestehen, trotz aller Modificationen im Einzelnen, „als Ganzes zu vollem Recht!"

Das „Vaterland" schreibt: Der König der Belgier hat sich um die Einigung der beiden Cabinete zu Wien und London verdient gemacht und soll auch auf die Entschlüsse des russischen Cabinets in dieser Richtung zu wirken bemüht sein. Preußen steht wesentlich auf dem Standpuncte Englands und Oesterreichs und hat dies auch in Paris bereits erklärt, hält aber eine Vereinbarung über die Rückantwort für überflüssig und hat angedeutet, daß durch eine gemeinsame Rückäußerung, die einer Coalition ähnlich sähe, der Kaiser der Franzosen unnöthiger Weise gereizt werden würde. Das Organ des Herrn v. Bismarck schreibt heute über diese Angelegenheit: „Allerdings ist es wahrscheinlich, daß die preußische Politik, die noch dazu zu dem Congreß die indifferenteste Stellung einnimmt, sich den nüchternen Anschauungen der englischen Staatsmänner nähern wird." Wenn das Journal des Debats behauptet, daß Preußen der Genesis des Congreßprojects nicht fern stehe, und daß schon vor Monaten deshalb Unterhandlungen gepflogen worden: so verwechselt es zwei sehr verschiedene Dinge. Preußen hat nur die Idee eines Congresses zur Regelung der polnischen Frage, und zwar unter den betheiligten Mächten befürwortet.

Wie man der „Independance" aus London, 14. d., schreibt, hat die englische Regierung bereits auf das Einladungsschreiben des Kaisers Napoleon geantwortet, sie wünsche die bestimmte Grundlage des vorgeschlagenen Congresses zu kennen, ehe sie die Einladung definitiv annehme oder ablehne. Ohne Zweifel ist im Hinblick auf die aus Paris erwartete Antwort auf nächsten Montag ein Cabinetsrath anberaumt worden. In unsern amtlichen und diplomatischen Kreisen ist die vorherrschende Ueberzeugung die, daß der Congreßvorschlag zu nichts führen wird. Was die vollständige Aufhebung der Verträge von 1815 betrifft, so kann ich mich deutlicher aussprechen, und versichere Ihnen nochmals, daß die Regierung die Ansicht hat, man müsse das, was davon noch übrig geblieben ist, aufrecht erhalten.

Das Königreich Portugal hat nach einer Depesche aus Lissabon vom 17. d. nur bedingungsweise angenommen.

Italien — schreibt die „Opinione", die mit besonderer Selbstgefälligkeit hervorhebt, daß es der erste Staat gewesen, der den Congreß-Vorschlag angenommen — wird auf dem Congresse von Paris das wahrste und erhabenste Princip: das der auf Gerechtigkeit und Achtung der Volksrechte begründeten Nationalität aufstellen. Die Regierung hat den Congreß einfach aber nicht „mit allen Consequenzen" wie die „Monarchia nat." behauptete, angenommen, ohne sich auf Näheres einzulassen, was nur in einer Note entwickelt werden kann, die jedoch noch nicht abgegangen ist.

Nach Pariser Berichten soll das Ministerium Minghetti erklärt haben, daß es den Congreß annehme, unter der Bedingung der unwiderruflichen Anerkennnng der Thatsachen, die sich in den letzten Jahren in Italien begeben haben und unter der Voraussetzung, daß die Rechte Italiens in Bezug auf Rom und Venedig keinen Augenblick in Zweifel gezogen werden. Darauf will denn doch Drouyn de Lhuys nicht ohne Weiteres eingehen.

Der König von Sardinien soll wörtlich geantwortet haben: „Ihre Worte, Sire, werden einen unermeßlichen Widerhall in Europa finden; die an den alten Ideen hängenden Fürsten werden nicht zum Congreß kommen, oder wenn sie kommen sollten, so werden sie mit dem Hintergedanken erscheinen, sich der Neugestaltung der Welt zu widersetzen. Man wird daher sich schlagen müssen; nun wohl, desto besser! In allen Fällen wollen Sie sich erinnern, Sire, daß ich ihr zuverlässiger Alliirter bin, und daß ich 300.000 Mann zu Ihrer Verfügung habe."

In Turin hat, wie man der „G. C." berichtet, so groß auch der Enthusiasmus war, den die Thronrede des Kaisers der Franzosen hier erregte, das Schreiben des Kaisers an die Souveräne doch einen Theil der hiedurch geweckten Illusionen wieder vernichtet. Napoleon spricht nämlich in diesem Schreiben von den „legitimen Rechten der Herrscher" und diese Phrase erscheint bedenklich, obgleich gleich darauf von den „Bestrebungen der Völker" die Rede ist.

Die „Nation" will aus sehr guter Quelle erfahren haben, man habe auch den Fall vorgesehen, daß einige Souveraine der an sie ergangenen Einladung zum Congreß nicht nachkämen. „Der Kaiser würde sich über diese Ablehnung hinwegsetzen und doch einen Congreß mit den Souverainen abhalten, die zu demselben zu erscheinen gesonnen wären. Da aber alsdann die gefaßten Beschlüsse nicht die Kraft und das Ansehen besitzen würden, wie im Falle einer Betheiligung aller Mächte, so würden sie einfach den Charakter einer Kundgebung haben, und man könnte auf denselben die Grundlagen einer Art von Liga (d'une sorte de ligue) errichten, welche alle Souveraine, deren Interessen und Principien in Uebereinstimmung mit den von dem Kaiser der Franzosen vertretenen sich befänden, in sich begreifen würde."

Ueber das Einladungsschreiben des Kaisers Napoleon zum Congreß äußert sich „Dzien. nar.", daß es schwer ist feiner die Zähne zu weisen. Ebenfalls schwer ist es zu bezeichnen, heißt es weiter, ob es höhnische Aufrichtigkeit oder aufrichtiger Hohn ist, wenn Er naiv erklärt, daß ihm am ehesten zusteht, diesen aufrichtigen und loyalen Schritt zu thun, weil ihm am meisten ehrgeizige Projecte zugeschrieben werden." Und weiter heißt es: „Er (Napoleon) thut es mit einer Kühnheit, die — sollen wir aufrichtig sagen — uns, die wir Napoleon niemals sehr huldigten (!), in Erstaunen setzt. Wenn das nicht der Machiavellismus bis zur Spitze getrieben ist, so ist es ein großer selbstkräftiger Muth." Zu Ende des Artikels schlägt „Dzien. nar.", wie auch der „Czas" gethan, einen Waffenstillstand in Polen während des Congresses vor.

Wie es heißt, hat der Kaiser dem Fürsten Czartoryski vertraulich mittheilen lassen, daß es um den Waffen-Stillstand während des Congresses zu ermöglichen, erwünscht wäre, daß die Initiative von Seite der Polen ergriffen würde. Man glaubt, daß es dem Fürsten gelingen werde, auf die National-Regierung in dieser Richtung einwirken.

Das „Gelb-Buch" enthält auch zwei Actenstücke zum Preußisch-Französischen Handels-Vertrag, nämlich, zwei Depeschen des Herrn Drouyn de Lhuys an den Französischen Geschäftsträger in München vom 23. September und vom 8. Juni. Beide offenbaren die tiefe Verstimmung des Tuilerieen-Cabinets über das Verfahren Baierns in der Frage des Handels-

Vertrages. Ganz besonders erhebt sich der Minister dagegen, daß „das Cabinet von München nicht blos das Resultat der Verhandlungen zwischen Frankreich und Preußen verwirft (dazu sei es berechtigt), sondern auch den Gedanken der Negociation zurückzuweisen scheine, vergessend, daß es die allgemeinen Grundlagen derselben gekannt und acceptirt, und daß es Preußen Vollmacht gegeben habe, mit Frankreich zu unterhandeln. Es steht daher," fügt Drouyn de Lhuys hinzu, „dem Münchener Cabinete nicht zu, seine Betheiligung an dem Vertrage vom 2. August zu leugnen, und wir wären berechtigt, uns über diesen Mangel an Gedächtniß zu beschweren." — Diese Depeschen sind in dem Gelben Buche von einer andern an den Französischen Botschafter in Berlin begleitet, in welcher Hr. Drouyn de Lhuys zunächst das Gerücht zurückweist, der Fürst von Metternich habe ihm die Mediation Oesterreichs angeboten und hierauf der Preußischen Regierung Versicherungen giebt, daß Frankreich fest entschlossen sei in Betreff des 31. Artikels keine Concessionen zu machen.

Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß im „gelben Buch" von der römischen Frage, von Italien überhaupt gar nichts vorkommt; man sagt nun, daß das aus Rücksicht auf Herrn Drouyn de Lhuys geschehen sei, der noch immer bitter über die Auslieferung der auf dem „Aunis" verhafteten neapolitanischen Royalisten grolle, welche bekanntlich gegen seinen Willen und im directen Widerspruch gegen seine ausdrücklichen Erklärungen, auf dringendes Bitten des Königs Victor Emanuel und des Prinzen Napoleon vom Kaiser verfügt wurde.

Das Protocoll, worin Großbritannien der Schirmherrschaft über die Jonischen Inseln entsagt und dieselben an das Königreich Griechenland abtritt, ist am Sonnabend von den Vertretern der fünf Großmächte unterzeichnet worden. Die Festungswerke von Corfu werden vor der Uebertragung des Eilands an Griechenland geschleift werden. Diese Mittheilungen bringt der „Herald".

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Finanzausschusses vom 19. d. wurde der Etat des Staatsraths berathen. Das Erforderniß wurde für die 12 Monate mit 152,977 fl. und für die 2 Monate November und December 1864 mit 19,776 fl. öst. W., zusammen mit 172,747 fl. gemäß dem Voranschlage festgestellt. Bezüglich der bekannten, das Institut des Staatsraths betreffenden Differenz wurde beschlossen, es sei in Anbetracht, daß bei dem vorgerückten Stadium der Session die Einsetzung eines Ausschusses zur Ausarbeitung eines neuen Staatsrathsstatutes sich wegen voraussichtlicher diesmaliger Resultatlosigkeit dieser Arbeit nicht empfehlen würde, die anläßlich der früheren Budgetberathungen gefaßte Resolution zu wiederholen: „daß die gegenwärtige Stellung und Einrichtung des Staatsraths geneigt ist, demselben einen der Entwicklung des verfassungsmäßigen Staatslebens nachtheiligen Einfluß zu gewähren" und die Regierung neuerdings aufzufordern, „bis zur nächsten Session ein Gesetz behufs einer mit dem Principe der Verantwortlichkeit der Minister und der freien Entwicklung des verfassungsmäßigen Staatslebens vereinbarten Reorganisirung des Staatsrathes in Vorlage zu bringen." Der Staatsminister berief sich auf seine wiederholten Erklärungen in dieser Sache und gab die Zusicherung, die bei diesem Budgetposten seiner Zeit ausgesprochenen Wünsche und Erwartungen auf Vorlage eines neuen Staatsrathsstatuts und Nichtbesetzung der in Erledigung kommenden Stellen demnächst schriftlich zu beantworten, wodurch ein diesfälliger Antrag der Section die Nichtbeantwortung als der Stellung eines verantwortlichen Ministeriums nicht entsprechend zu erklären entfiel. Weiters wurde der bereits erwähnte Nachtrag zum Budget der croatisch-slavon. Hofkanzlei in Verhandlung genommen, aber nicht beendet. Der Rath der croat. Hofkanzlei Utiesenović bemerkte auf eine bezügliche Anfrage des Grafen Kinski, daß er nur zur Ertheilung geschäftlicher Auskünfte erschienen sei. Die Discussion des staatsrechtlichen Momentes, ähnlich wie seinerzeit bezüglich des ungar. Hofkanzlers, wurde durch das Eintreten in die sachliche Debatte beseitigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. November.

In Schönbrunn, wo die hier anwesenden Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen Ihrer Majestät Ihre Glückwünsche darbrachten, war heute großes Hofgaladiner. Ihre Majestät die Kaiserin hat in besonderer Audienz den Hofkanzler Grafen Forgach und den Bischof Ranolder empfangen und die Glückwünsche derselben entgegengenommen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben zur Vertheilung an verstümmelte Krieger aus dem letzten Feldzuge am h. Weihnachtsabend, dem Allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, z. H. des Bürgers Herrn Franz Anton Danninger 100 fl. gnädigst übergeben lassen.

Großfürst Konstantin ist heute, obwohl dies gemeldet wurde, noch nicht in Wien eingetroffen, da das widrige Wetter die Donaufahrt wieder gestört hat; nun wird das Eintreffen des Großfürsten in Wien für morgen Abends oder übermorgen Früh angekündigt.

Herr v. Lebeau, Sohn des ehemaligen belgischen Ministers, ist über Berlin, wo derselbe Depeschen zu übergeben hatte, vor vier Tagen ebenfalls mit Depeschen hier eingetroffen; dieselben sollen jedoch mit der Congreßfrage in keiner Beziehung stehen.

Der berühmte Pester Arzt, Professor Dr. Ignaz Sauer königl. Rath, Corresp. Mitglied der ungarischen Akademie, u. s. w. ist am 18. d. Morgens 2 Uhr plötzlich gestorben. Tags zuvor hatte er noch an der Universität seinen Vortrag gehalten, seine Patienten besucht. — Am Gebäude der medizinischen Facultät der Pester Universität wurde zum Zeichen der Trauer eine schwarze Fahne ausgesteckt.

Der Bischof von Siebenbürgen L. v. Haynald hat neuerlich zur besseren Dotirung dreier katholischer Pfarrer (in Eted, Fenyed und Szasz-Sombor) 8000 fl. gewidmet.

Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Die liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses haben eine gemeinsame Commission ernannt wegen eines Antrages in Betreff Schleswig-Holsteins. Der Ausschuß des Nationalvereins hat hier für den 22. November eine Sitzung angesagt.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragen die polnischen Mitglieder die Sistirung der Untersuchungshaft gegen die 3 verhafteten polnischen Abgeordneten. Der Antrag geht an den Justizausschuß. Hierauf referirt Simson über die Preß-Verordnung.

Der Antrag der Referenten wird, u. z. Punct 1 mit 276 Stimmen gegen 39, Punct 2 A und B durch Aufstehen mit großer Majorität, C mit 296 gegen 46 Stimmen angenommen.

Im Herrenhaus steht der Adreßentwurf auf der Tagesordnung. Referent v. Meding. Der Paragraph über Holstein sei so weit gefaßt, daß er auch nach dem Tod des Königs noch passe; er bittet, die holsteinische Frage wegen der darüber noch herrschenden Dunkelheit von der Debatte fern zu halten. Graf Bninski protestirt gegen den Paragraphen über den polnischen Aufstand; derselbe bezwecke lediglich die Befreiung von der russischen Herrschaft. von Bismarck: Graf Bninski möge glauben, was er sage, die Regierung müsse nach Thatsachen urtheilen. Die Gerichte hätten Beweise in Händen, daß der Aufstand nicht allein gegen Rußland gerichtet sei. Uebrigens habe die Regierung ein politisches sociales und sittliches Interesse, daß die Bewegung in Russisch-Polen nicht siege. Ein selbstständiges Polen werde immer eine Gefahr für die preußische Monarchie sein und einen großen Theil der Armee absorbiren. Eine Bewegung dürfe nicht siegen, die sich mit unerhörten Verbrechen beflecke und in der Apotheose des Meuchelmords gefalle. Die Adresse wird mit 72 gegen 8 Stimmen angenommen.

Aus Dresden ging der „National-Zeitung" die telegraphische Nachricht zu, das eine dort gehaltene Versammlung des National-Vereins eine Resolution gefaßt hat dahin lautend, daß in Schleswig-Holstein nur der Mannsstamm erbberechtigt ist, und daß jeder Versuch, die Thronfolge der Herzogthümer zu ändern, eine Verletzung der Rechte und Interessen Deutschlands enthalte und sofort mit allen Kräften nöthigenfalls mit Waffen-Gewalt, zurückgewiesen werden müsse.

Das General-Consulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Frankfurt a. M. hat den Beschluß gefaßt, fortan die ihm zugehenden Listen von in Amerika verstorbenen Deutschen, deren Erben unbekannt sind, ganz ausschließlich in der „Gartenlaube" zu veröffentlichen, da diese als das verbreitetste deutsche Blatt (sie erscheint von nächstem Jahre an in einer Auflage von 180.000 Exempl.) vorzugsweise geeignet sei, die auf gewöhnlichem Wege nicht zu ermittelnden Hinterlassenen jener jenseits des Oceans verstorbenen Landsleute ausfindig zu machen.

Frankreich.

Paris, 17. November. Gestern Nachmittag sind alle Chef-Redacteure der pariser Journale vor den Minister des Innern, Herrn Boudet, citirt worden. Herr Boudet erinnerte dieselben an die Bestimmungen des Preßgesetzes, in so fern sie die Berichte über die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers betreffen. Der Minister äußerte, er wolle die Journale keineswegs der Böswilligkeit beschuldigen, aber das Gesetz liege vor, und es solle streng ausgeführt werden. Die Redacteure versprachen natürlich, nichts zu vernachlässigen, um der Strenge des Gesetzes nicht zu verfallen. — Bei dem zu Ehren der Kaiserin am Sonntag in Compiègne abgebrannten Feuerwerke wurde die Frau eines Gensd'armen durch einen eisernen Raketenstock getödtet. Der Kaiser hat dem Witwer, der mehrere unerwachsene Kinder hat, eine Pension von 600 Frans bewilligt. — Capitän Magnan, der zum Admiral der polnischen National-Flotte ernannt worden ist, hat eine Proclamation erlassen, worin er das Vorhandensein dieser Flotte constatirt.

Die Regierung, schreibt man der „N. Pr. Z." aus Paris, ist unzufrieden über die Kammer und über die eigenthümliche, freilich zurückhaltende, aber doch auch bedenkliche Weise, mit welcher Herr Thiers auftritt. Gestern mußte z. B. der Duc de Morny in der Kammer daran erinnern, daß dieser große Staatskörper das Recht habe, die Journalisten vor seine Schranken zu fordern. Das bezieht sich auf einen Artikel von Prévost-Paradol im „Journal des Débats," in welchem das rücksichtslose Verfahren der Majorität der Kammer bei den Wahlprüfungen einer scharfen Kritik unterzogen und sogar die Bemerkung gewagt wird, der Sinn für Gesetzlichkeit scheine ganz abhanden gekommen zu sein. Es versteht sich von selbst, daß die ganze Schaar der officiösen Presse seit gestern los ist gegen diesen Artikel. Man sagt, daß man die erste Gelegenheit ergreifen werde, um an der Oppositionspresse ein Exempel zu statuiren. Es ist aber ein „Geheimniß der Komödie," daß die ganze Wuth Herrn Thiers gilt, denn Prévost-Paradol wird als so zu sagen die Feder des Herrn Thiers betrachtet.

Das Pariser polnisch-französische Central-Comité giebt heute wieder ein Lebens-Zeichen von sich und veröffentlicht in den Blättern seine an den Senat gerichtete Petition.

Marschall Forey ist, wie die France meldet, am 7. d. mit der Dampffregatte Panama von Vera-Cruz in New-York angekommen und wollte mit dem Contre-Admiral Reynaud, der das französische Geschwader an der altantischen Küste America's commandirt, „die Armeen des Nordens und des Südens besuchen."

Großbritannien.

Der englische Consul in Tahiti, Hr. Pritchard ist nicht ertrunken, wie neulich gemeldet wurde. In einem an die „Times" gerichteten Schreiben berichtigt Herr Pritchard selbst jene Meldung; nicht er, sondern seine Tochter, die zwei Kinder seines Sohnes begleitete, sei bei einem Schiffbruche umgekommen.

Königreich der Niederlande.

Nächste Woche feiert das niederländische Volk die vor fünfzig Jahren erfolgte Rückkehr der oranischen Dynastie, nach Abschüttelung des französischen Joches. Man macht sich im Auslande kaum einen Begriff von dem hier herrschenden Enthusiasmus. Alles, Groß und Klein, trägt Oranien-Cocarden, die Häuser sind in vollem Fahnenschmuck, Festzüge werden veranstaltet: überall Volksspiele und am Montag großartige Illumination durch's ganze Land. Auch an Uebertreibungen fehlt es nicht, selbst Pferde und Hunde tragen oranienfarbene Stirn- und Halsbänder mit der Inschrift: „Oranje boven". Es ist ein förmlicher Freudentaumel, in welchem das Volk sich befindet.

Rußland.

Die Nachricht der „Gaz. nar.", daß General Mierosławski als Organisator polnischer Heere im Ausland von der Nationalregierung seine Demission erhielt, ist, wie die „Kronika" versichert, gänzlich irrig.

Die „P. Z." meldet: Am 10. d. kehrten auf der Tour von Kalisch nach Konin mehrere Wagen aus ersterer Stadt zurück, wohin sie für die Truppen requirirte Lieferungen, Hafer, Heu und Stroh, geführt und die Bezahlung gleich in baarem Geld empfangen hatten. Im Zbirsker Wald wurden diese Wagen von einer bewaffneten Insurgenten-Schaar überfallen, die, etwa 60 Mann stark, die Knechte und Begleiter der Gefährte arg mißhandelte, ihnen alles Geld, 356 SR. zusammen, und was sie sonst Nehmenswerthes bei sich führten, raubte und sich dann in den Wald entfernte.

Der „Nordd. Allg. Z." wird geschrieben, daß vor einigen Tagen in dem Orte Lodz 7 Personen, welche dem Willen der geheimen Regierung nicht Folge geleistet hatten, von den revolutionären Gendarmen aufgehängt wurden, ohne daß Jemand Widerstand zu leisten wagte. Zur Strafe dafür werden die Bewohner des Ortes eine Contribution zu zahlen haben.

Ueber das Gefecht bei Żelazna am Omulew (Kr. Ostrolęka) vom 7. d. hat der „Czas" jetzt detaillirte Nachrichten, die ihm gestatten, den Insurgenten den Sieg zuzuschreiben. Nach demselben kämpften hier drei polnische Corps, d. i. die 3. und 4. Plocker Abtheilung und die aus dem Landvolk der Kurpier bestehende, unter Rynarzewski mit bedeutenden russischen Streitkräften (4 Compagn. Infanterie, von denen 3 des Semener Garderegiments, 1 Abtheilung Kosaken und 170 M. berittener Gränzwache. Die Russen seien nach ziemlich hartnäckigem Streit mit einem Verlust von 60 Todten vom Kampfplatz verdrängt worden, wobei 18 Polen getödtet und 15 verwundet worden, unter den ersteren der Officier Anton Łazowski und der seinen schweren Wunden erlegene Rynarzewski, unter den letzteren die Offiziere Jos. Bogucki und Niecukiewicz. Nach dem Rapport des russ. Gen. Bakłanów hingegen wurde hier die polnische Abtheilung zersprengt. Fünf Tage später fiel am 12. d. das Gefecht bei Poręby (im Süden desselben Kreises) unfern des Bug vor, wo nach dem russischen Bulletin 160 Polen und 2 Russen fielen, während dem „Czas" zufolge die hier engagirte 1. Płocker Insurgentenabtheilung die Russen zurückgeschlagen habe.

Am 11. d. Mts., meldet der Warschauer Correspondent der „Neuen Preußischen Zeitung" fand bei Usciniec, 1½ Meilen von Garwolin ein eigenthümliches Treffen statt. 1000 Mann Insurgenten zu Fuß und 300 Pferde hatten sich unter Narbutt II, und Szydłowski und Anderen dort zusammengefunden und waren eben im Begriff (200 an Tafeln, Andere sonst wo) zu speisen, als 1½ Compagnieen Russen die auf Regnoscirung ausgesandt waren, nahten. Die Insurgenten hätten bei nur einiger Besonnenheit dies kleine Detachement von kaum 200 Mann gefangen nehmen oder ganz niederhauen können, aber statt dessen eilte Alles, sich zu retten; man ließ die mit Speisen besetzten Tische stehen und rettete sich in die Wälder; nur ein Französischer Offizier und einige seiner Leute schossen und verwundeten zwei Russen; die Polen schossen fliehend auch einige Mal, aber ohne Jemand zu treffen; nur zwei Polen wurden verwundet. Die Russen hatten nach Garwolin nach Verstärkung gesandt und alle ließen sich dann die für die Insurgenten zubereiteten Speisen wohlschmekken. Der Hof von Usciniec ist von Russen geplündert und selbst Thüren und Fenster zerschlagen worden. Der sie commandirende russische Offizier war ein Muhamedaner Namens Szamil, der Regiments-Commandeur Oberst Wimmern hat sein Verfahren mit dem Gutshofe ernstlich gemißbilligt. Doch wäre die Plünderung nicht geschehen, wenn der junge Gutsbesitzer nicht mit den Insurgenten geflohen wäre.

Der „Dziennik powsz." vom 16. d. bringt folgende Nachrichten aus der Provinz: Aus dem Lubliner Gouvernement: Aus den Berichten des Obersten Emanow vom 3. d. erhellt, daß er an diesem Tag bei dem Dorfe Małoducina ein Cavalleriegefecht mit dem berittenen Insurgentencorps Wierzbicki's und hierauf bei und in Chelm mit der Nachhut der Insurgentencolonne bestanden, die über 30 Mann an Getödteten und Verwundeten verloren; 4 wurden gefangen genommen. Außerdem wurden 27 Gewehre, 4 Pistolen, 28 Säbel und viele (kilkadziesiąt) Pferde erobert. Nach Aussage eines Gefangenen wurde Wierzbicki getödtet. Im Militär wurde der Stabsrittmeister Jakimowicz vom Charkower Ulanenregiment und ein Ulan schwer verwundet. Alle Insurgentencorps, außer dem Krysiński's, rückten aus Chełm auf der Chaussée nach Siedlce; Krysiński zog noch am 2. d. durch Sawin. Oberst Emanow verfolgte ihn. Abends am 4. d. ging er mit dem Zamojścer und Janower Detachement durch die Stadt Piaski. — Der Commandant des Węgrower Detachement, Oberst Rambach, erhielt in der Stadt Sokołowo die Nachricht, daß in der Gegend von Kosowo Insurgentencorps sich sammeln, und rückte dorthin am 27. v. Nachts mit der 3. Schützen-Compagnie des Samogitischen Grenadier-Regiments und der 3. Compagnie des Reweler Linienregiments, ½ Escadron des Smoleńsker Ulanenregiments, 1 Peleton Hohlgeschützen und 70 Kosaken des 24. donischen Regiments. Im Dorf Chruszczewka wurden die Spuren des Feindes entdeckt, denen das Detachement nachging, namentlich in die Stadt Międzylesie und von dort — auf Grund erhaltener Nachrichten über die Insurgenten — durch die Stadt Liwy in den Stanisławower Kreis. Am 29. v. ereilte die Vorhut des Detachements endlich im Dorfe Czerwonka (22 Werste nördlich von Kałuszyn) ein Insurgentencorps von über 100 Mann. Bei Ankunft des Militärs entflohen die Insurgenten aus dem Dorf in zwei Richtungen, gegen das Dorf Nasierowice und die Colonie Świdar, bis zu diesen Orten von Kosaken und der 3. Schützencompagnie des Samogitischen Grenadierregiments verfolgt. Die Verluste der Insurgenten sind sehr bedeutend, 29 Gefangene wurden gemacht, außerdem 30 Stück Waffen erobert. Auf Seite des Militärs wurde 1 getödtet und 2 wurden verwundet. — Am 26. v. wurde in Tomaszow eine Licitation veranstaltet, um die defraudirten Waaren zu verkaufen, für die man 86 Rubel, 87 Kopeken erhielt. Kurz darauf kamen nach Tomaszow 40 berittene Insurgenten und verlangten ihnen das Geld herauszugeben, als man ihnen aber erklärte, dieses wurde schon an die Beamten und Zollofficialen vertheilt, nahmen sie die im Depositen befindlichen confiscirten Waaren weg, verkauften diese den Juden, wofür sie 24 Rubel erhielten. — Am 3. d. gegen 9 Uhr früh kamen in die Stadt Piaski (Lubliner Kreis) Insurgenten zu Fuß und zu Pferd, dislocirten sich vor der Poststation, ruhten bis 12 Uhr aus und rückten dann weiter südwärts gegen Lublin aus. Sie wurden vom Militär verfolgt. — Am 4. d. früh zogen durch das Dorf Strzyżowice Insurgenten, die dort ein wenig ausruhend und ein Dutzend Leute zur Vernichtung der Brücke über dem Flusse Bystrzyca zurücklassend, weiter gegen Niedrzewice zogen. In Kurzem kam ein Detachement Militär an, nahm 5 Insurgenten gefangen und tödtete 1. Mann. — Am 5. d. gegen 10 Uhr früh kam in die Stadt Wąwolnica ein aus etlichen hundert Mann zusammengesetztes Insurgentencorps und begab sich nach einer kurzen Rast gegen die Weichsel hin. Eine halbe Stunde nach ihrer Entfernung kamen 10 berittene Insurgenten in den Magistrat, rissen das Wappen des Königreichs herunter, warfen es auf die Erde, hoben es dann wieder auf und nahmen es mit sich, worauf sie sich in unbekannter Richtung entfernten. — Am 6. d. um 2 Uhr Nachmittag kamen in das Dorf Jabłonna 36 berittene Insurgenten und verlangten Steuern für die sogenannte Nationalregierung und Hemden für sich; wegen ihres dortigen kurzen Aufenthalts jedoch erhielten sie weder das eine noch das andere. — Auf mündlichen Befehl des Detachementcommandanten, Oberstlieutenant Antuszewicz, veranstaltete der Bürgermeister der Stadt Kurowo eine Revision bei den dortigen Einwohnern, wobei man bei 10 Juden 35 von Insurgenten eingekaufte Fässer mit Salz fand; 26 Fässer waren uneröffnet und von den 9 andern war ein Theil des Salzes verkauft. Dieses Salz wird bei nächster Gelegenheit nach Lublin gebracht und dem städtischen Salzmagazin zurückgestellt werden. — Aus Iwangrod: Am 3. d. hat der Gensdarm Mitrofanow aus Iwangrod im Dorfe Dąbrowa (Radomer Gouvernement) Stefan Goszkowski und Andreas Krzyrak angehalten, die 11 Fässer mit Salz aus Bobrowniki nach Krzienice mit sich führten. Dieses Salz wurde von Juden in Bobrowniki dem Kaufmann Jankel in Kozienice verkauft. Das Salz wurde weggenommen und nach Iwangrod gebracht. — Weiter bringt „Dz. powsz." Nachrichten vom 17. d.: Ein aus Brok (Ostrołęker Kreis) am 12. d. ausgesandtes Detachement ereilte nahe der Stadt Poręba ein Insurgentencorps von über 200 Mann, schlug es aufs Haupt und verfolgte es 2 Tage hindurch. Die Insurgenten verloren an Todten und Verwundeten 160 Mann, 36 wurden gefangen genommen. Ihr Anführer war der Franzose Dubois. Auf Seite des Militärs wurden 2 Mann niederen Grades getödtet und 1 Soldat verwundet. — Aus dem Lubliner Gouvernement: Als Oberstlieutenant Miednikow in Janow die Nachricht erhielt, daß am 28. v. die Insurgenten aus Sobieszczany gegen Turobin ausrückten, schickte er ihnen 60 Kosaken nach. Bei der Stadt Goraj stießen diese auf ein zahlreiches Insurgentencorps und eröffneten ein Gefecht, das ½ Stunde bis zum Abend dauerte. 1 Insurgent wurde getödtet und etliche wurden verwundet. Die Kosaken kehrten glücklich nach Janow zurück. — Der Kriegscommandant des Kranystawer Kreises erhielt am 25. v. die Nachricht, daß eine zahlreiche Insurgentenpartie im Dorfe Żulin sich be-

finde; er rückte deshalb mit 2 Compagnien des Taurischen Grenadierregiments, ½ Escadron des Charkower Ulanenregiments und 20 Kosaken dahin aus. Bei seiner Ankunft in Żulin fanden sich blos gegen 50 Insurgenten vor, die beim Anblick der Vorhut schnell ihre Pferde bestiegen und in den Wald entflohen. Während des Gefechts und ihrer Verfolgung wurde 1 getödtet; 6 wurden verwundet. Außerdem nahm man 6 Pferde, 3 Sättel und 1 Säbel weg. Das Militär erlitt keinen Verlust. — Aus dem Opoczyner Kreis: Am 17. v. kam das Insurgentencorps Rudowski's nach Bodzentyn, umstellte die Stadt und nahm alle Männer, die das Lager verließen. Man schor ihnen zur Hälfte den Kopf, schlug sie auf dem Ringplatze unbarmherzig durch und bestreute ihre Leiber mit Sand. — Aus Tarnogrod: Am 20. v. um 9 Uhr Abends kam eine gewisse Anzahl bewaffneter Insurgenten zur Poststation in die Stadt Tarnogrod (Kreis Zamość) an, nahm aus der Casse 3 Rubel 49 Kopeken und hinterließ darüber eine Quittung mit der Unterschrift des Stabschefs Oberst Winnicki. — Aus dem Kalischer Kreis: Am 24. v. kamen nach Iwanowice einige bewaffnete Insurgenten an, und vernichteten das Wappen des Königreichs. — Aus dem Plockischen: Zur Verfolgung der Insurgenten wurden am 24. und 25. v. gleichzeitig zwei Detachements aus Pultusk geschickt; 1. in der Richtung gegen die Stadt Krasnosielce und das 2. zwischen den Flüssen Bug und Narew; sie kehrten aber auf ihre Position zurück ohne etwas zu entdecken. Sie erfuhren nur, daß eine nicht zahlreiche Insurgentenschaar zu Pferd bei Krasnosielce vorüberzog, die sich dann gegen die Mlawer Wälder wandte. Zu ihrer Verfolgung wurden zwei Abtheilungen aus Przasnysz und Ostrołęka, die hier gemeinschaftlich operiren, beordert. — Aus Sierpiec: Vom 25. v. bis 3. d. haben zwei in Sierpiec dislocirte Detachements in den benachbarten und in den Biezuner Wäldern die sorgfältigsten Nachforschungen angestellt, ohne irgend Insurgenten anzutreffen.

Griechenland.

Aus Athen, 7. Novbr. schreibt man der „Köln. Ztg.“: Der König hat vom ersten Augenblick an sich alle Herzen zu gewinnen verstanden; er erscheint fast täglich, nur von einem Adjutanten begleitet, zu Fuß die Straßen der Stadt durchstreifend. Am Sonntag Morgen ging der König, in Civil gekleidet, zu Fuß in die Kirche, um die Messe zu hören. Diese Einfachheit erzeugte beim Volke einen unendlichen Enthusiasmus. Am Dienstag begannen die Audienzen, und gestern empfing der König das Officiercorps. Bei dieser Gelegenheit äußerte er: „Ich mache Sie verantwortlich, daß die Disciplin in das Heer zurückkehr und keine Unordnung mehr sich ereigne.“

Amerika.

Zwischen den Republiken Columbia und Ecuador droht ein neuer Krieg. Präsident Moquera hat die „Vereinigten Staaten von Columbia“, so soll jetzt wieder die Republik Neu-Granada heißen — in Kriegszustand erklärt und eine Aushebung von 8000 Mann angeordnet. Er ruft die Bevölkerung zu den Waffen, „um die demokratischen Brüder in Ecuador von dem theokratischen Joch des Professors Garcia Moreno zu befreien.“ Moquera will eine große Republik „Columbia“ wiederherstellen, und mit der Eroberung von Ecuador den Anfang machen. Venezuela soll dann nachfolgen. — Der Präsident von Ecuador, Garcia Moreno, hat das ganze Land zur Vertheidigung gegen die angedrohte Invasion aufgerufen; General Flores soll das Commando der ecuador'schen Streitkräfte übernehmen.

Vermischtes.

** [Ein Goldfasan.] Der Herzog von Coburg hatte zum Innsbrucker Festschießen einen aus Bronce gegossenen Fasan gespendet und das Schützencomité ersucht, ihm seinerzeit den Namen und Wohnort des Gewinners anzuzeigen. Ein Sterzinger Bauer gewann nun den Fasan, wovon der Herzog sofort in Kenntniß gesetzt wurde. Vor einigen Tagen erhielt der Bauer vom Herzog ein Schreiben, dem ein Schlüsselchen beilag und das ihm die Weisung gab, er möge sich das Innere seines Fasans näher betrachten. Der Schütze fand nach vielem Suchen das geheime Thürchen, zu welchem der Schlüssel gehörte, und war nicht wenig erstaunt, als aus dem Innern des Vogels 500 Ducaten hervorrollten.

** Der Wiener Severinus-Verein veranstaltet auch im Jahre 1864 eine Pilgerfahrt nach Palästina und Jerusalem. Die Reise wird am 5. März von Triest aus angetreten und soll 2 Monate dauern. Die Reisekosten sind auf 520 fl. ö. W. in Silber veranschlagt, welcher Betrag von den Reisetheilnehmern längstens bis 5. Februar beim Severinusverein in Wien baar erlegt oder sichergestellt werden muß.

** Graf Dionys Szechenyi wurde kürzlich auf seinem Gute Horvats nächst Oedenburg, als er im Stalle seine Reitpferde besichtigte, von einem derselben, das unversehens ausschlug, so schwer in den Kopf getroffen, daß er bewußtlos nach Hause gebracht wurde. Der Graf ist nun zwar außer Lebensgefahr, jedoch noch immer sehr leidend.

** Mayseder, der Altmeister der Wiener Violinisten — er ist jetzt 76 Jahre alt — liegt seit dem 15. an einer Lugenentzündung gefährlich erkrankt darnieder.

** Wie der Blahowest mittheilt, wird der böhmische Episcopat aus Anlaß des Buches: „Das Leben Jesu“, von Renan, einen Hirtenbrief erlassen.

** Hofrath Hackländer, welcher unter Anderm Director der königlichen Gärten in Stuttgart ist, befindet sich in Wien mit dem Auftrage, den Thiergarten kennen zu lernen, da der König von Württemberg in Stuttgart einen Thiergarten errichten lassen will.

** [Ein Strumpf voll Salz.] Aus dem Mund eines bei dem Leipziger Octoberfest anwesenden deutschen Veteranen erzählt die „Gartenlaube“ folgende komische Anekdote: Es war nach der Erstürmung Möckern's, nachdem die Franzosen endlich vollständig aus jenem Dorf vertrieben waren, suchten preußische Krieger in den von Einwohnern verlassenen und halb zerstörten Häusern nach Nahrungsmitteln. Der Erzähler machte hierbei einen herrlichen Fund, nämlich — einen Topf mit Salz, woran es den Soldaten immer fehlte. Der ganze Topf war freilich nicht wohl mitzunehmen, doch fand sich bald ein Auskunftsmittel, denn die fliehenden Bewohner hatten einige hinter dem Haus zum Trocknen aufgehängte Strümpfe vergessen, und in einen derselben füllte nun der erfreute Sieger seiner Beute. Diesen Strumpf hatte der Mann fortan als ein Andenken des Krieges bewahrt; als jedoch jetzt die 50jährige Jubelfeier herankam und jener Veteran mit anderen Kampfgenossen auch nach Leipzig zog, da nahm er wohlweislich den alten Kriegsstrumpf mit, um denselben womöglich seinen damaligen Eigenthümern oder deren Nachkommen wieder zu überliefern. Sein erster Weg am Sonntag Morgen war auch hinaus nach Möckern gewesen, doch vergebens suchte er dort das in der Erinnerung ihm noch so deutlich vorschwebende Häuschen. Mit dem Dorf war es just wie mit der Stadt Leipzig gegangen: beide hatten sich vollständig umgestaltet und erneuert. Da nun alle Nachforschungen ohne Erfolg blieben, meinte der alte Veteran: „'s thut mir eigentlich leid, denn die armen Leute haben vielleicht später den Strumpf, wer weiß wie eifrig, gesucht. Aber es ist mir auch wieder lieb, daß ich ihn jetzt wohl mit mehr Recht behalten kann, denn ich hätte mich gar schwer von diesem Kriegsandenken getrennt.

** (He steiht ümmer noch.) Auf dem Schlachtfelde von Zorndorf, erzählt Theodor Fontane in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“, steht ein Denkstein der einfachsten Art, die Stelle bezeichnend, von der Friedrich der Große die Schlacht leitete. Vor etwa fünfzehn Jahren tritt der älteste Sohn vom nächsten Bauerngute im Nebel eines Novembermorgens vor die Thür, um nach dem Wetter zu sehen. Zufällig blickt er nach dem Monument hinüber und gewahrt, daß eine menschliche Figur regungslos auf dem Steinwürfel steht. Er schüttelt den Kopf, denkt aber nichts Arges und füttert die Pferde. Nach einer Stunde tritt er wieder vor's Haus, sieht wieder dorthin und brummt: „He steiht ümmer noch.“ Er wartet, es wird nicht anders. Nun wird ihm die Sache bedenklich, er weckt den Alten, und mit diesem kommt das ganze Hausgesinde. Gespenstisch steht die räthselhafte Figur da, und so oft der Sohn den langen Tag über nach dem Steine blickt, muß er kopfschüttelnd wiederholen: „He steiht ümmer noch!“ „Er“ stand den Winter über bis in's Frühjahr hinein. Die Figur war ein kunstvolles Werk eines Klempners in Küstrin, eine Bildsäule Friedrichs des Großen, sauber in Weißblech getrieben, blank wie ein Zinnlöffel. Graf Hermann Schwerin hatte sie gekauft, um den Künstler für jahrelange Mühe zu entschädigen, und sie heimlich, bei Nacht, auf den Denkstein stellen lassen. Als sich dies aufgeklärt hatte, waren die Bauern mit dem blanken alten Fritzen sehr zufrieden, aber der Graf überlegte sich, daß die Kunstkenner das nicht sein würden, ließ die Figur wieder heimlich wegholen und bereitete ihr in einem Kohlenkeller die letzte Ruhestätte.

** Meyerbeer läßt sich von der Congreßluft beeinflussen, oder er glaubt ernsthafter als sonst ein Sterblicher an den Fürstentag. Seine „Afrikanerin“, welche für das neue Opernhaus bestimmt war, soll noch in dieser Saison zur Aufführung kommen, sobald nämlich das Parterre der großen Oper mit einem seit Erfurt und Wien nicht mehr gesehenen Theaterpublicum besetzt ist. Wir glauben: es sei Meyerbeer darum zu thun, einen neuen Vorwand zu finden — seine Oper nicht aufführen zu lassen.

** Der „Kiewer Telegraph“ erzählt, wie ein gefangener Insurgent am 28. Sept. a. St. sehr geschickt aus der Kiewer Citadelle entkam. Der diensthuende Offizier führte ihn aus dem Prozorowski-Thurm in das Kiewer „Ordonnanzhaus“ zum Verhör heraus unter Bedeckung von zwei jungen Soldaten, denen er befahl, den Arrestanten in das Ordonnanzhaus zu führen. Auf die Antwort, sie wissen nicht, wo das Ordonnanzhaus liege, sagte der Offizier, der Arrestant werde es ihnen selbst bezeichnen. Dieser aber ging mit ihnen anstatt dahin, in das Universitätsgebäude, nahm hier bei dem Hauptthore von ihnen das Tagebuch, trat ins Haus, die Soldaten an der Schwelle zurücklassend und entfloh durch das Gebäude. Alle Durchsuchungen in der Universität waren vergebens; der Insurgent verschwand spurlos. Die ihn begleitenden Soldaten blieben mehre Stunden an der Schwelle wie versteinert stehen.

** Fénélon's Telemach ist gegenwärtig vom Großvezir ins Türkische übertragen worden. In diesem Jahr wurde er auch ins Arabische übersetzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 21. November.

* Heute früh bot sich vom Ringplatz aus das Schauspiel einer Fata morgana in nuce. In dem dichten durch den Sonnenschein golden gefärbten Nebelschleier zeichneten sich in schwarzen mehr oder weniger verschwimmenden, zarten oder kräftigen Linien die Thürmchen der Marienkirche mit ihren vielen Zacken und Nadeln ab, deren dunkle Abspieglung erst der hervorbrechende Sonnenstrahl verscheuchte. Das Phänomen gab wenigstens bei kleiner Entfernung die Idee einer Luftspiegelung im Großen, wie sie im Orient ganze Dörfer von weit her herbeizaubert und in den Schweizer Alpen das eigene Bild wie in einer Gloriole verklärt zeigt.

* Frl. Schönwald bewies gestern ihre Virtuosität von einer andern Seite. Jung und behend als Sylphide, wies sie in der Doppelmaske das runzlige Antlitz einer bejahrten Matrone, die den bedächtigen Pas nur unterbricht, um die heitere Kehrseite zuzuwenden und in gewagten Pirouetten aus dem hohen Mittelalter wieder in die rosige Zeit der Jugendjahre hinüberzuspringen. Ihr gelang, was sonst schwer zu erlangen: Die alte Tänzerin wurde gerufen und applaudirt. — In der Bergiade „Jäger und Zuave“ fanden außer den bekannten Trägern der Hauptrollen durch ihr natürliches Spiel Fr. Storr und H. Adolfi Beifall.

* Für das Jahr 1863 haben sich in der hiesigen Universität bis 18. d. im Ganzen 337 Hörer eingeschrieben, darunter 205 ordentliche und 32 außerordentliche. — In Warschau zählt die Universität 1500 Hörer.

α Undank ist der Welt Lohn. Dieser Spruch hat sich neuerdings an dem hiesigen Theater-Director Blum bewährt. Der ehrenwerthe „Dzien. narod.“ entblödet sich nicht die edelmüthige Handlungsweise des Hrn. Blum, der für die kranke polnische Schauspielerin Monikowska eine Benefiz-Vorstellung veranstaltete, zu verunglimpfen und zu verschwärzen, indem er sagt, daß der dem deutschen Speculanten von polnischen Händen und Lippen ertheilte Applaus und das Bravorufen eine traurige Sache, eine Geringschätzung der nationalen Gefühle, ja ein Verbrechen sei (!). Diese Verdächtigung des „Dzien. nar.“ bedarf keines Commentars.

* Aus Anlaß der hypergenialen Erfindung des „udzielnych ludów“ des „Czas“, welche Erfindung die „Kronika“ zu der ihrigen machte, erwiderte die letzte, es freue sie, der „Krakauer Ztg.“ sagen zu können, wie angenehm es ihr ist, wenn die polnischen Blätter einer Meinung sind. Hierbei schien sie ganz vergessen zu haben, daß sie wenige Tage früher mit dem „Czas“ in eine unerquickliche Collision gerieth, weil dieser sie der Escamotirung der Nachrichten aus dem Kriegsschauplatz beschuldigte. Ein witziger Correspondent des „Dzien. lit.“ schildert diese Polemik auf folgende humoristische Weise: Der „Czas“, der aus Anlaß seines 15jährigen Bestehens Jubelhymnen singt, der so glücklich sich conservirt und seit dieser Zeit sich in Nichts verändert hat, vergaß seinen Jupiterstolz und seinen Zwicker in's Aug' geklemmt, erblickte er die kleinwinzige „Kronika“, die immer mehr sich bemerkbar macht. — Was ist das für ein Individuum, das sich dort vernehmen läßt? donnerte der Professor der öffentlichen Meinung seinen Schülern zu — wie untersteht sich dies Blättlein solche Nachrichten zu haben, wie ich, ich, das einzige polnische Organ, ich, die einzige Leuchte, ich, seit mehren Jahren der einzige Ritter, der mit Rußland kämpft, wovon jede Nummer Zeuge ist, worin ich Rußland wenigstens dreimal den Text lese und ihm seine Verbrechen: Raub, Brand, Knute, Sibirien u. s. w. vorwerfe? Hört! die „Kronika“ kann keine Nachrichten haben, darf keine haben. Ich leide keine Gesellschaft, ich will allein sein! Und der Professor verzog verächtlich sein Gesicht, als wenn er sicher wüßte, er werde allein sein“ u. s. w.

* Wie der Wiener „Postęp“ berichtet, wird auf Bemühen des Grafen Wladimir Plater vom Neujahr angefangen zu Zürich in der Schweiz eine deutsche der polnischen Sache gewidmete Zeitschrift unter dem Titel: „Weißer Adler“ erscheinen.

* Die unter dem Namen „Deotyma“ bekannte polnische Improvisatorin wurde im October l. J. von der römischen „Academia degli Arcadi“ zum Mitglied ernannt. In dem italienischen Diplom erhielt sie nach den gebräuchlichen Formeln dieses im Jahre 1690 gegründeten literarischen Vereins den Namen: „Eurilla Citeria“.

** Im Jänner l. J. promovirte in Breslau Herr Felix Nawrocki, der, unweit Warschau gebürtig, schon als Student sich in der wissenschaftlichen Welt als Physiolog einen Namen erwarb. Wie die Blätter melden, ist der junge Pole jetzt von dem Professor der Physiologie an der holländischen Universität in Gröningen, Herrn Deen, als Assistent seines physiologischen Instituts dorthin berufen worden.

* Am 19. l. M. ist mit dem Abendtrain von Lemberg ein Transport von 47 Insurgenten abgegangen, worunter 4 zur Weisung über die Reichsgränze, 18 zur Internirung, die anderen zur Weisung in ihre Heimatsorte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das rapide Steigen des Silberagios auf 124, welchen Stand dasselbe, nachdem es lange zwischen 111 und 112 geschwankt, innerhalb weniger Wochen sprungweise erreicht hat, gibt zu allerhand Erklärungsversuchen Anlaß, welche allerdings gewöhnlich nur zu sehr geneigt sind, nebenbei wirkende Ursachen für die Hauptursache zu halten. Dahin gehören die Verkäufe der 1860er Loose Seitens Rothschilds, angeblich, um Angesichts des neuen Anlehens die Papiere zu drücken, sowie die Speculation italienischer Häuser auf die Baisse österreichischer Effecten, welche man geradezu auf den Haß gegen Oesterreich zurückführt. Wie das „Vat.“ richtig ausführt, ist die Deroute des Geldmarktes nur das Symptom einer weitgreifenden Handelskrisis, deren Folgen allerdings durch die politische Unsicherheit, welche gegenwärtig in ganz Europa herrscht, verstärkt werden, sowie bei uns speciell durch das Mißtrauen, welches durch das erste Steigen des Silberagios geweckt wurde. Man hatte sich dem Wahne hingegeben, das Agio sei stationär, und in dieser Sicherheit war das Publikum zum großen Theil durch die Anhänger der neuen Bankacte eingewiegt worden; das erste Zeichen, daß die Ansicht falsch sei, gab natürlich besonders dem kleinen Capitalisten Veranlassung, seine Papiere auf den Markt zu werfen und damit den Rückgang der Papiere und das Steigen des Agios zu beschleunigen. Indem aber auf diese Weise die Unsicherheit des Geldmarktes bereits hinlänglich escomptirt ist, dürfte eine Besserung unserer Börse in naher Aussicht stehen.

Breslau, 20. November. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 56 — 68. Gelber 55 — 63. Roggen 40 — 45. Gerste 31 — 37. Hafer 25 — 29. Erbsen 48 — 55. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 180 bis 202. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 150—174 Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—12⅔ Thlr. Weißer von 9—18½ Thlr.

Berlin, 19. Nov. Freiw. Anl. 99⅞. — 5perc. Met. 55. — 1860er-Lose 72 — National-Anl. 63½. — Staatsbahn 99½. — Credit-Actien 69½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 59. — Wien 78.

Frankfurt, 19. Novbr. 5percent. Met. fehlt. — Wien 93⅛. — Bankactien 700. — 1854er-Lose fehlt. — Nat.-Anl. 61¼. — Staatsbahn 172. — Credit-Actien 164½ — 1860er-Lose 73. — Anlehen v. J. 1859 70.

Paris, 19. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.20.— 4½perc. 95.15. — Staatsbahn 395. — Credit-Mobilier 1080. — Lomb. 516. — Oest. 1860er Lose 1050. — Piem. Rente 72. — Consols mit 91¼ gemeldet. — Haltung unbelebt.

Lemberg, 19. Nov. Holländer Dukaten 5.71½ Geld, 5.79 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.74½ Geld, 5.81½ W. — Russischer halber Imperial 9.85½ G., 10.02½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.88 G., 1.93 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.80 G., 1.83½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 73.23 G., 73 98 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 76.85 G. 77.62 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 69.63 G 70.63 W. National-Anlehen ohne Coup. 79.15 G. 79 95 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194.50 G. 197.— W.

Krakauer Cours am 20. November. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 369 verl., 361 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 83 verl., 82 bez — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 123 verl., 121½ bez. Russische Imperials fl. 10.05 verl., fl. 9.90 bez. — Napoleond'ors 9.80 verl., 9.64 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.91 verl., 5.83 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.91 verl., 5.83 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 92 verl., 91 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. W. 75½ verl., 74½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79½ verl., 78½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 70 verl., 69 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80 verl., 79 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 196 verl., 194 bezahlt

Neueste Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz hat der „Czas“ heute Nachricht von neuen Gefechten in der Gegend des Städtchens Warta an der Warthe (Kalisch), die jedoch noch ungenau und keine Details angibt.

Die „Gaz. nar.“ wirft vollends ihre Maske ab. Die Schlußworte ihres gestrigen Leitartikels: „Beleuchtung der Situation“ lauten wörtlich: „Diese Nachricht (Verhängung des Belagerungszustandes in Galizien) wird eine große Freude im reactionären Lager in Oesterreich und ganz Europa verursachen; eine ungleich größere Freude wird sie jedoch in der europäischen Revolutions-Partei hervorrufen, deren Wirksamkeit das größte Hinderniß durch jene Polen gefunden, die an eine Intervention Oesterreichs in der polnischen Frage glaubten.“ Deutlicher und aufrichtiger kann man sich nicht aussprechen.

Der „Dzien. pow.“ vom 19. d. berichtet, daß Josef Piotrowski, Sohn eines Musiklehrers, vom Kriegsgericht zum Tod durch den Strang verurtheilt wurde, welches Urtheil am 21. d. auf dem Glacis der Warschauer Alexander Citadelle vollzogen wird. Es war erwiesen, daß Piotrowski in Warschau u. andern Orten des Königreichs unter falschem Namen u. Pässen wohnte; zur revolutionären Organisation, die unter dem Namen „Nationalregierung“ bekannt war, gehörte, er bekleidete die Stelle eines Organisators der Stadt Warschau und besaß ein besonderes Siegel, das er zu allen seinen Verordnungen, betreffend die Erhaltung und Verbreitung des Aufstandes gebrauchte. Besonders beschäftigte er sich aber mit der Anwerbung verschiedener Personen in Warschau zu den Insurgentencorps wozu er Listen aller tauglichen Männer von 18 bis 45 Jahren verfertigte. Das genannte Siegel befand sich in Aufbewahrung bei den Frauen Sophie und Celina Waszkowski, die nach dem Kaiserreich fortgeschafft wurden.

Man schreibt der „Gen.-Corr.“ aus Paris vom 15. d. M.: „Im Laufe der letzten zwei Wochen gingen dem hiesigen Polencomité namhafte Geldbeträge ein, welche von der Steuer herrühren, die von der Nationalregierung jenen Polen auferlegt werden, welche während der gegenwärtigen Bewegung im Auslande zu verbleiben wünschen. Die eingegangenen Gelder sind sofort in die „Kasse“ abgeliefert worden, welche zur Bezahlung von Waffen, Kleidungsstücken, Munition u. dgl. (meistens in Frankreich, Italien und England bestellt) dient. Der größte Theil von Pelzröcken und Stiefeln für die polnischen Insurgenten ist französisches und englisches Fabrikat.

Wien, 20. November. [Sitzung des Hauses der Abgeordneten.] Das Staatsministerium bringt einen Gesetzentwurf betreffend die Besitzfähigkeit der israelitischen Gemeindemitglieder in Czernowitz ein.

Eine Interpellation Rechbauer und (24) Genossen an den Minister des Auswärtigen fragt, was die Regierung als Mitglied des deutschen Bundes zur Wahrung der legitimen Successionsrechte in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg bei der deutschen Bundesversammlung zu thun beabsichtige?

Sectionschef v. Kalchberg spricht sein Bedauern aus, die zugesagte Mittheilung über die Lemberg-Czernowitzer Bahn heute noch nicht machen zu können. Er habe erst gestern weitere Aeußerungen des Herrn v. Klein erhalten, welche theilweise von seinen ersten Propositionen abweichen. Ueberhaupt erfordere die verwickelte Angelegenheit weitere Verhandlungen.

Herbst beantragt, das Haus wolle den Ausschuß anweisen, daß er baldigst Vorschläge über die weitere Behandlung der Angelegenheit erstatte.

Steffens beantragt die Verstärkung des Ausschusses durch drei Mitglieder, da mehrere Mitglieder verhindert seien, den Sitzungen beizuwohnen.

Beide Anträge werden angenommen.

Nach wiederholtem Scrutinium werden Herbst, Grocholski und Schindler als gewählt verkündet.

Es wird zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen. „Einnahmen vom Staatseigenthume: Staatsforste.“

Der Ausschuß beantragt als Bedeckung aufzunehmen: 1. Cameralforste für die Staatskasse 6,300.380 Gulden, für die Nationalbank 174.127 fl.; 2. Bankforste 1,525.545 fl.; 3. Montanforste 4,042.300 fl.; 4. Salinenforste 1,081.072 fl.; zusammen 13,123.424 Gulden — als Erforderniß 1. Cameralforste zu Lasten der Staatskasse 4,572.334 fl., zu Lasten der Nationalbank 137.043 fl.; 2. Bankforste 726.085 fl.; 3. Montanforste 3,581.300 fl.; 4. Salinenforste 1,010.420 fl.; zusammen 10,027.182 fl.

Das aus dem Titel der Confiscation in der Verwaltung des Staates befindliche Vermögen ist mit einem Erträgniß von 723.941 fl. und einem Erforderniß von 452.751 fl. veranschlagt, wonach sich ein Ueberschuß von 271.190 fl. ergibt. (Ohne Debatte angenommen.)

Voranschlagsrubrik: „Aerarial-Fabriken“ (Berichterstatter Rostthorn) begreift in sich die Staatsdruckerei in Wien, Lemberg und Temesvar, die Papierfabrik in Schlögelmühle, die Porcellainefabrik in Wien.

Der Ueberschuß beträgt bei der Staatsdruckerei in Wien 25.641 fl. für die 14monatliche Periode. — Die Staatsdruckerei in Lemberg ergibt einen Ueberschuß von 20.595 fl. — Jene in Temesvar weder Ueberschuß noch Abgang. — Der Ueberschuß der Schlögelmühler Papierfabrik beziffert sich mit 77.585 fl., wobei die Kosten der auszuführenden Neubauten schon in Abzug gebracht sind. (Diese Beträge werden genehmigt.)

Die Porcellainefabrik in Wien, deren Auflassung im Zug ist, zeigt einen Ausfall von 238 fl.

Nächste Sitzung Dienstag.

In der vorgestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde dem von der croatisch-slavonischen Hofkanzlei bezüglich der Erhöhung verschiedener Posten ihres Etats resp. der Wiederherstellung der ursprünglich präliminirten Summen gestellten Begehren entsprochen, nachdem sich neue Gesichtspunkte ergeben haben, welche die Modificirung des ursprünglichen Beschlusses rechtfertigen.

In der Montagssitzung des Finanzausschusses wird das Armeebudget zur Berathung kommen. Die Section beantragt eine Herabminderung des präliminirten Armeebudgets für die 14monatliche Finanzperiode von 123,487.000 auf 115.655.000 fl. und nach Berechnung der Einkünfte der Militärverwaltung mit 10,585.000 fl. und eines Kassaüberschusses von 4½ Millionen Herabminderung des Zuschusses aus den Finanzen von 113,084.167 fl. auf 100,500.000 fl., somit in runder Zahl um 12,584.000 Gulden.

Wie der „G.-C.“ aus Turin geschrieben wird, sollen sich die Führer der Oppositions-Partei im Parlamente geeinigt haben, vom Parlamente die Streichung des ersten Artikels des Statutes, welcher feststellt, daß die römisch-katholische Religion die Religion des Staates ist, zu verlangen.

Die Acten des Processes Fausti in Rom wurden bekanntlich theilweise entwendet. Nun hat das Nationalcomité die gestohlenen Documente veröffentlicht, natürlich um zu zeigen, welch' großes Unrecht an seinen verurtheilten Genossen verübt worden sei, und um die Zeugen der Rache zu denunciren.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Progresso“ am 19. d. M. in Triest angetroffen.) Athen, 13. Novem. Es wird von Vertagung der National-Versammlung gesprochen; auch das Ministerium wünscht dieselbe. Bei dem Empfange der Beamten gab der König die Versicherung, sie würden nicht bei jedem Minister-Wechsel entlassen werden.

Beirut, 1. Nov. Die Unruhen der Beduinenstämme in der Nähe von Palmyra dauern fort.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. November.

Angekommen sind, die Herren Gutsbesitzer: Adam Handelsmann, aus Polen; Carl Majewski, aus Polen; Anton Gerżabek, aus Galizien; Cas. Wielowiejski, aus Galizien; Ladislaus Radziejowski, aus Polen; Heinrich Beyer, aus Jakubowice.

Abgereist sind, die Herren Gutsbesitzer: Michael Romer, nach Tarnow; Casimir Chłędowski, nach Galizien; Adam Wielowiejski, nach Polen.

Amtsblatt.

Nr. 25831. **Kundmachung.** (1005. 2-3)

Laut Erlasses v. 20. October d. J. Z. 17508 hat das hohe k. k. Staatsministerium einverständlich mit dem k. k. Kriegs- und Finanzministerium für die nach §. 31 der Vorschrift für die Militär-Einquartierung vom 15. Mai 1851 (R. G. Bl. Nr. 124) aus dem Staatsschatze (Militärfonde) zu leistende Vergütung der einem Mann vom Feldwebel und den gleichen Chargen abwärts beim Durchzuge gegebene Mittagskost von Seiten des Quartierträgers mit Rücksicht auf die bestandenen Rindfleischpreise in dem Jahre 1864 d. i. vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 die Vergütung auf einen Tag für das Krakauer Verwaltungsgebieth mit Einschluß der Stadt Krakau auf zehn einen halben Kreuzer festgesetzt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 12. November 1863.

Nr. 212. **Warnung!** (1007. 2-3)

Nachstehende Obligationen und Urkunden wurden in der Nacht vom 10. auf den 11. November 1863 aus der Grybower Stadtcasse gestohlen, als:

1) Der Schuldschein des Josef Sekułowicz ddto. 1. Jänner 1822 über 107 fl. 10 kr. W. W. zu 5%.
2) „ „ des Josef und Justine Nowackie ddto. 1. Jänner 1822 über 50 fl. W. W. zu 5%.
3) „ „ des Josef und Helena Heinrich ddto. 1 Dezember 1822 über 24 fl. CM. zu 5%.
4) „ „ des Johann und Marianna Kasztelanicz ddto. 1. November 1824 über 50 fl. W. W. zu 5%.
5) Die ostgalizische Natural-Lieferungs-Obligation ddto. 1. November 1829 Nr. 2954 über 110 fl. 54½ kr. W. W. zu 2%.
6) Die Cautionsquittung des Karl Hebenstreit ddto. 25. September 1845 über 100 fl. CM. zu 4% im Tilgungsfonde angelegt.
7) Das Cautionsinstrument des Marcell Sroczyński ddto. 18. Juli 1851 Nr. 3985 ohne % über 150 fl. Conv.-Mze.
8) Die Staatsschulden-Verschreibung Lotto-Obligation ddto. 15. März 1860 II. Abtheilung Nr. 4496 über 100 fl. zu 5%.
9) Die Staatsschulden-Verschreibung Lotto-Obligation ddto. 15. März 1860 — III. Abtheilung Nr. 4496 über 100 fl. öst. W. zu 5%.
10) Die Staatsschulden-Verschreibung ddto. 1. Februar 1861 Nr. 17638 über 100 fl. öst. W. zu 5%.
11) „ „ ddto. 1. Februar 1861 Nr. 17639 über 100 fl. öst. W. zu 5%.
12) „ „ ddto 1. Febr. 1861 Nr. 17640 über 100 fl. öst. W. zu 5%.
13. Die National-Anleihe-Obligation vom J. 1854 lautend auf die Stadtgemeinde Grybów ddto. 1. October 1858 über 30 fl. CM. zu 5% — Nr. 79467.
14) Die National-Anleihe-Obligation vom J. 1854. ddto. 31. August 1854 N. 2166 über 20 fl. C.-M. zu 5%.
15) Die National-Anleihe-Obligation vom J. 1854 ddto. 31. August 1854 Nr. 3778 über 20 fl. CM. zu 5%.
16) „ „ „ vom J. 1854 ddto. 31 August 1854 Nr. 3779 über 20 fl. CM. zu 5%.
17) „ „ „ vom J. 1854 ddto. 1. October 1854 Nr. 13072 über 20 fl. C.-M. zu 5%
18) „ „ „ vom J. 1854 ddto. 1. October 1854 Nr. 2764 über 20 fl. CM. zu 5%.
19) „ „ „ vom J. 1854 ddto. 31. August 1854 über 20 fl. CM. zu 5% Nr. 28474.
20) „ „ „ vom J. 1854 ddto. 31 August 1854 über 20 fl. zu 5% Nr. 5949.
21) Die Grundentlastungs-Obligation ddto. Krakau, am 1. November 1853 Nr. 2771 über 500 fl. zu 5%.
22) „ „ „ ddto Krakau am 1. November 1853 Nr. 3637 über 100 fl. CM. zu 5%.

Dies wird mit der Warnung veröffentlicht, daß der Besitzer dieser Werthpapiere und Obligationen alle Eigenthumsrechte hierauf verliert.

Vom k. k. Stadt-Magistrate

Grybów, am 12. November 1863.

N. 5760. **Edict.** (1006. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Rzeszow wird bekannt gegeben: Es habe Chaim Hauszer Geschäftsmann in Dzikow wider Rachmiel Daitelzweig eine Klage mit der Bitte um Zahlungsauflage pr. 45 fl. ö.W. s.N.G. eingereicht.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so wurde demselben ein Curator in der Person des Adv. Dr. Reiner mit Substituirung des Adv. Dr. Lewicki bestellt, und die Klage sammt dem gleichzeitig erflossenen Zahlungsauftrage zugestellt.

Hievon wird Rachmiel Daitelzweig mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, daß er selbst, oder durch den Curator oder mittelst eines anderen durch ihn erwählten Vertreters das Nöthige zu seiner Vertheidigung veranlasse und das Gericht von seinem gegenwärtigen Aufenthalte in Kenntniß setze.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszow, 22. October 1863.

N. 56367. **Concurs-Ausschreibung.** (1002. 3)

Zur Besetzung der, bei der k. k. Statthalterei in Erledigung gekommenen Hilfsämter-Adjunktenstelle mit dem Jahresgehalte von 840 fl. eventuell einer Officialstelle mit dem Jahresgehalte von 525 fl. öst. W. oder des Postens eines Accessisten mit dem Gehalte von 367 fl. 50 kr. wird der Concurs bis Ende November 1863 ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre, mit den erforderlichen Behelfen belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bei der k. k. Statthalterei-Hilfsämter Direction einzubringen und es werden bei der Besetzung disponible Beamte vorzüglich berücksichtigt werden.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 13. November 1863.

Nr. 4028. **Kundmachung.** (989. 3)

Für die k. k. Salinen in Wieliczka und Bochnia sind im Verw. Jahre 1864 nachstehende Materialien, Naturalien und Requisiten erforderlich, wegen deren Zulieferung

am 10ten Dezember 1863

bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka eine Licitation stattfindet:

A) Für Wieliczka.

650 Zentner rohes weißes reines Scheibenunschlitt
900 Pfund ordin. Baumöl
25 „ feines „
3000 Maß doppelt raffinirtes Rübsöl
250 Zentner langhaariger Podolischer Hanf
7500 Metzen Hafer
200 Stück kieferne Stämme Mittelmaß 7° lang am dünnen Ende 9" dick
250 Stück kieferne Stämme Mittelmaß 7° lang am dünnen Ende 8" dick
150 Stück tannene Stämme Großmaß 7° lang am dünnen Ende 10" dick
1150 Stück tannene Stämme Mittelmaß 7° lang am dünnen Ende 9" dick.
1200 Stück tannene Stämme Kleinmaß 7° lang am dünnen Ende 8" dick
2600 Stück tannene Stämme 5° lg. oben 3—4" dick
60 „ weisbuchene Stämme 2° 2' lang oben 6" dick
350 „ buchene Knittel 1½° lang unten 2—2½" d.
250 „ „ Stangen 3° lang unten 5—6" dick
900 „ unbeschlagene Schaufeln
120 „ beschlagene „
2300 „ buchene Haueisenstiele
3,000.000 Stück buchene Fässerkeilchen
25 Stück buchene Huntsstege 5' lang 5" dick im □
200 „ Bergtröge (buchene oder espene) 24" lang, 8" breit, 4" tief
80 Stück Mistgabeln
5000 Metzen weiche Holzkohle
80 Stück Pferdbürsten
30 Stück Pferdstriegel
1600 Schock ganze Brettnägel 5" lang
600 „ halbe „ 3½" lang
140 „ große Huntsnägel 5" lang
300 „ kleine „ 3" „
5000 „ Schindelnägel 3½" lang
150 Stück unbeschlagene Schubkarren
350 „ Wasserkannen
1000 „ Marktbretter 2° lang, 10" breit, ½" dick

B) Für Bochnia.

120 Klafter kiefernes Brennholz
4000 Metzen Hafer
60 Stück weisbuchene Stämmchen 4° lang oben 4" dick
20 „ eichene „ 4° „ 4" „
60 „ birkene „ 4° „ 4" „
300 Zentner reines weißes rohes Scheiben-Unschlitt
980 Maß doppelt rafinirtes Rübsöl
30 Pfund Baumöl
250 „ gegossene Unschlittkerzen 8 St. pr. Pfd.
1520 Metzen weiche Holzkohlen,
140 „ harte „
1540 Schock geschmiedete 3½" lange Schindelnägel
260 „ ganze Brettnägel 4½" lang
190 „ ¾ „ 3½" „
20 „ halbe „ 3" „
28 Stück Pferdstriegel 8 Reihen enthaltend
40 „ Pferdebürsten 9" lang 4½" breit
7 Pfund Kreide
48 Stück Weißpinsel
150 Metzen ungelöschten Kalk

Lieferungslustige werden verständiget, daß sie hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerte, welche mit dem Vadium von 10 Perzent des ganzen Offertbetrages im Baren oder Cassa-Quittungen über den ausdrücklich zu diesem Zwecke bei einem k. k. Amte erlegten Geldbetrag, oder aber in Staats-Obligationen nach dem Börsenkurse zu versehen sind, bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka längstens 10. Dezember 1863 Mittags 12 Uhr einbringen können. — Hieramts nicht genügend bekannte Offerenten haben ein vom k. k. Bezirksamte ausgestelltes Zeugniß über ihren Vermögensstand und ihre rechtliche Eignung zur Abschließung eines Vertrages und auch die Bestätigung k. k. der Handels- und Gewerbekammer beizubringen, daß sie zur betreffenden Lieferung die erforderliche Fähigkeit besitzen.

Jeder Offerent hat sein Anbot mit Ziffern und Worten klar und deutlich anzusetzen und die Erklärung beizufügen, daß ihm die Licitations-Bedingnisse, welche in der k.k. Directionscanzlei, bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia und bei dem k. k. Salinen-Materialamte zur Einsicht erliegen, wohl bekannt sind, und daß er sich denselben genau und rückhaltslos unterzieht.

Offerte, welche eine auf den Anbot Bezug nehmende wesentliche Correctur enthalten, nachträgliche, oder nicht mit dem gehörigen Vadium versehene, und überhaupt den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechende Offerte, können keine Berücksichtigung finden.

Von der kais. kön. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 7. November 1863.

Intelligenzblatt.

Das concessionirte Dienstmanninstitut

in Krakau

ist mit dem 17. November l. J. ins Leben getreten.

Vorläufig sind **15 Dienstmänner** auf den frequentesten Punkten der Stadt aufgestellt. Dieselben sind kenntlich durch ihren Anzug, tragen auf der linken Seite der Brust ein Messingschild, worauf sich im Halbrunde geprägt: **„Concessionirter Dienstmann"** und in der Mitte die **Nummer** befindet und können verwendet werden zur Fortschaffung aller Sachen, zu Sendungen, zu Umzügen, zu allen häuslichen Arbeiten u. dgl. Näheres besagt das Reglement und der Tarif, welche auf Verlangen im Instituts-Comptoir Florians-Gasse Nr. 345 im Hause des Hrn. Launer verabfolgt werden.

Bei jeder geforderten Dienstleistung ist der Dienstmann verpflichtet, dem Auftraggeber eine gedruckte mit dem Datumstempel versehene Marke in der Höhe des gezahlten Betrages zu übergeben, welche Marke allein ein Anrecht auf einen etwaigen Ersatzanspruch entgegen dem Institut darbietet. (1003. 2)

Ganzjährig **nur 3 fl.** — **Sonntags-Abendblatt** der constitutionellen **Oesterreichischen Zeitung.** — Annoncen **gratis.**

Herr **Adolf Neustadt** übernahm die Redaction dieses Journals, und vermehrte die wöchentlich erscheinenden Nummern mit einem **Sonntags-Abendblatt.** Dieses **Abendblatt** enthält das **Neueste** in **Telegrammen, Correspondenzen** 2c. 2c., ferner **Novellen, kaufmänn. Depeschen** u. s. w.

Auf mehrseitiges Verlangen wird auf dieses **Sonntags-Abendblatt** der const. österr. Zeitung **extra Pränumeration** angenommen, und zwar **für ein ganzes Jahr** mit **nur 3 fl. per Post.**

☞ Zugleich machen wir die Anzeige, daß **Annoncen** aller Art ganz **unentgeltlich** angenommen und **gratis** so vielmal, als bestellt, abgedruckt werden. Dieselben dürfen den Raum von 10 Zeilen der Inseratenspalte nicht übersteigen, und für jedesmalige Einrückung ist 30 kr. **Stempelgebühr** zu entrichten.

Wien, November 1863. (1009. 1-6)

Die Expedition

der constitutionellen österreichischen Zeitung, Wollzeile 18

Aerztliches Urtheil

über den von dem **Apotheker 1. Classe R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19,** erfundenen **R. F. Daubitz**'schen **Liqueur,** welcher wegen seiner vorzüglichen Bewährtheit binnen einem Jahr sich einen europäischen Ruf erworben hat.

„Ich habe den Liqueur des Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin als ein **ausgezeichnetes Hülfsmittel bei nervösen Stockungen im Unterleibe und daher rührender Trägheit des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei chronischen Leberleiden, Blähsucht und torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Magenschwäche in Folge von Blutstockungen bewährt gefunden.**

Leipzig, den 10. August 1863.

Dr. J. Schlesinger,

(L. S.) pract. Arzt in Leipzig.

Das **General-Depot** für die österreichischen Staaten ist bei **C. A. Daubitz in Wien, Blumenstockgasse Nr. 1,** und wollen sich **solide Kaufleute behufs Uebernahme von Niederlagen bei demselben melden.** (1008. 1-2)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
20	2	334‴ 09	+ 7°0	73	W.S.West schwach	heiter	Nebel	+ 0°0	+ 7°2
	10	33 85	1°2	100	W.S.West schwach	trüb			
21	6	33 10	1°5	100	West still	trüb			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	65	3	75	3	—	3	50
„ Saat-Weizen .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	30	2	37½	2	20	2	25
„ Gerste . .	2	25	2	30	—	—	2	—
„ Hafer . . .	1	70	1	75	—	—	—	—
„ Erbsen . .	3	15	3	25	—	—	3	—
„ Hirsegrütze .	5	—	5	25	—	—	4	75
„ Fisolen . .	3	75	4	—	—	—	3	50
„ Buchweizen .	2	40	2	50	—	—	2	25
„ Hirse . . .	—	—	2	50	2	—	2	25
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Sommerraps	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln neu .	—	—	—	75	—	—	—	65
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	2	—	—	—	—	—
„ Stroh . . .	—	—	—	70	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	19	—	22	—	17	—	18
„ mageres „	—	17	—	18	—	14	—	16
„ Lungenfleisch .	—	—	—	35	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	34½	—	—	—	—
dto. abgezogener Branntw.	—	—	1	79	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine) .	3	50	3	75	—	—	—	—
1 Pfund Schweinefleisch	—	22	—	24	—	—	—	20
„ Kalbfleisch .	—	20	—	22	—	—	—	16
„ Unschlittkerzen	—	46	—	48	—	—	—	44
„ Speck . .	—	—	—	40	—	—	—	35
Hühner-Eier 1 Schock .	1	10	1	20	—	—	—	90
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	30	—	35
Częstochauer dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Weizen dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Perl dtto.	—	90	1	—	—	—	—	75
Buchweizen dtto.	—	—	1	5	—	—	1	—
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	60	—	—	—	55
Mehl aus fein. dtto.	—	55	—	60	—	45	—	50
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Schock Häupterkraut .	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz .	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ weiches „	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 17. November 1863.

Deleg. Bürger Johann Gella. — Magistrats-Rath Wisłocki. — Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 19. November.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.—	68.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.80	80.—
vom April — October	79.80	80.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.—	73.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.75	64.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	147.—	148.—
„ 1854 für 100 fl.	88.50	89.—
„ 1860 für 100 fl.	92.80	92.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.25	87.75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	—.
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.25	73.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.—	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	772.—	774.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	179.20	179.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1670.	1672.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	186.50	187.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	137.—	137.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.30	128.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	250.—	252.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	194.50	195.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	422.—	424.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	225.—	227.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	394.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	147.50	148.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.75
„ verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.25	88.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	84.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.—	73.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.70	136.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	90.50	91.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	50.50	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	33.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.—	34.50
Clary zu 40 fl. „	34.75	35.25
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.25	15.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	102.—	102.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	102.—	102.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.—	91.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	120.25	120.75
Paris, für 100 Francs 4%	47.60	47.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	89	5	82	5	81	5	83
„ vollw. Dukaten	5	89	5	82	5	81	5	83
Krone	—	—	—	—	16	45	16	50
20 Francstücke	9	76	9	73	9	71	9	73
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	95	10	—
Silber	—	—	—	—	121	25	121	75

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**